
Berichte über die Mittheilungen von Freunden der Naturwissenschaften in Wien.
Gesammelt und herausgegeben von **W. Haidinger.**

1. Versammlungsberichte.

1. Versammlung, am 22. September.

Herr Dr. Friedrich Bialloblotzky aus Hannover gab eine Uebersicht des Planes, welchen er sich bei der zu unternehmenden Bereisung eines bisher noch ganz unbekanntes Theiles von Afrika vorgezeichnet hat. *Nili quaerere caput* bildet eine stehende, bis jetzt noch nicht gelöste Aufgabe, die wir aus dem granen Alterthum überkommen haben. Vieles ist in der neuesten Zeit zur Erforschung des Innern von Afrika überhaupt geschehen, aber die Schwierigkeit der Ausführung, das Verunglücken mancher Unternehmungen hat die Theilnahme selbst in England für den Augenblick sehr herabgestimmt. Nur einzelne Forscher bleiben immer noch feste Anhänger der Nilographie. So hat erst auf dem wissenschaftlichen Congress der *British Association* zu Swansea in diesem Sommer Herr Dr. Beke die von ihm selbst in Abyssinien gesammelten Daten, mit denen anderer Forscher verglichen, in einer trefflichen Abhandlung mitgetheilt. Er macht darauf aufmerksam, dass die Quellen des Nil westwärts von einer Gebirgskette liegen könnten, welche in der Richtung von Nordost gegen Südwest mehrere Grade nördlich und südlich vom Aequator sich erstreckend, wahrscheinlich die Wasserscheide in diesem Theile von Afrika bildet. Mehemed Ali's Expeditionen sind nie weiter als bis zum vierten Grad nördlicher Breite vorgedrungen. Die Neger geben an, dass der dort noch mächtige Strom gerade aus Süden kommt und dass man noch dreissig Tagereisen demselben entlang aufwärts dringen könne. Der in Gingiro oder Zendero südlich fließende Zebee oder Kibber der Karten würde durch jene Gebirgskette vom Indischen Ocean abgeschnitten seyn.

sich aber später westwärts wenden und mit dem nordwärts fließenden Baher el Abiad sich verbinden. Anstatt nun stromaufwärts den Nil zu verfolgen, liegt also nun der Plan vor, von der Ostseite her die Gebirgskette selbst zu erforschen, ob man nicht die Reihe der Nilquellen an dem nordwestlichen Abhange desselben auffinden und verfolgen könnte. Angeregt durch Dr. Beke unternahm Herr Doctor Bialloblotzky dieses wichtige Wagniss. Unterstützt durch mehrere Freunde der Wissenschaft verliess er kürzlich England, kam über Göttingen und Berlin nach Wien, geht ferner über Constantinopel, Alexandria, Aden nach Mombás, unter dem vierten Grad südlicher Breite an der Ostküste von Afrika gelegen. Die kleine Insel Mombás, gegenwärtig dem Imam von Mascat untergeben, bildet den eigentlichen Ausgangspunkt der Reise. Die tiefen ungesunden Ufergegenden sollen bald verlassen werden, aber doch ist ein Jahr dazu bestimmt, um in nicht grosser Entfernung erst die freundliche Verbindung mit den eingeborenen Stämmen zu gewinnen, zwei weitere Jahre zur Durchforschung der Gebirgskette, um möglicher Weise im günstigsten Falle den Nil abwärts fahrend, Egypten und das Mittelmeer zu erreichen. Die Entfernung des Hochlandes, welches das obere Flussgebiet des Nil von dem der Flüsse Ozi (Pokomozi oder Maro) und Sabáki, welche in östlicher Richtung fließend, nördlich von Mombás in den indischen Ocean fallen, scheidet, von der Küste dürfte auf 300 bis 400 englische Meilen geschätzt werden. Hier würde die Wasserscheide so tief landeinwärts zu verfolgen sein, als es nur immer möglich ist, dabei die Nachrichten über jenen grossen See eingesammelt werden, der sich angeblich im Innern befindet. An diese Aufgaben würden sich möglichst vielseitige geographische, meteorologische, ethnographische Beobachtungen anschliessen, sämmtlich so oft als möglich an Dr. Beke einzusenden, der auch die Subscription für die Reisekosten vermittelt.

Herr Dr. Karl Wedl theilte das Resultat neuer Untersuchungen über Hämatozoen mit, als einen fernern Beleg zu der Erfahrung, dass Hämatozoen bei Thieren nicht zu den Seltenheiten gehören.

„Es wurde bei zwei Schleihen (*Cyprinus tinca*), 3 Laubfröschen (*Hyla viridis*) und Vögeln (1 Kernbeisser — *Loxia Coccothraustes* — und vier jungen Sperlingen — *Fringilla domestica*) Blut in Bezug auf Entozoen untersucht und es fanden sich selbe bei einer Schleihe, 2 Laubfröschen und dem Kernbeisser vor. Jene der Schleihe waren sehr kleine fadenförmige Thierchen, ähnlich jenen, welche ich einige Male bei der Grundel gefunden habe, in steter, lebhafter, schlangenförmiger Bewegung. Der Längendurchmesser mochte etwa $\frac{6-8}{10,000}$ W. Z., der breite bei den grösseren 0,0001 W. Z. betragen. Das eine Ende schien zugespitzt. Von einer Organisation liess sich bei der Durchscheinbarkeit und Kleinheit des Thieres nichts ermitteln. In einem Blutströpfchen fanden sich 1–3 Individuen.

Bei den beiden Laubfröschen waren verschieden gestaltete Blutthiere vorhanden. Die eine grössere Form war bei dem einen Laubfrosche in sehr geringer Anzahl zu finden, ich konnte nur 2 Exemplare in 10 Tropfen sehen. Sie waren von einer unregelmässigen ovalen Gestalt, mit mehreren Einbuchtungen an der Oberfläche und an einer Seite mit dicht aneinander gereihten Flimmerhaaren versehen, welche in starker Bewegung sich befanden. Das Thier drehte sich stets um seine Axe. Das grössere Exemplar zeigte ein schmales und breites Ende. Das erstere mass 0,0006 W. Z., das letztere 0,0009 W. Z. Die Länge desselben betrug 0,0015 W. Z. Die Messung konnte genauer vorgenommen werden, weil die flimmernde und drehende Bewegung nach einer halben Stunde schwächer wurden und endlich ganz aufhörten. Die Substanz des Thieres bestand aus einer lichtgrünen molekulären Masse.

Die zweite Form von Hämatozoen, vielleicht ein früheres Entwicklungsstadium derselben Species, kam bei einem wassersüchtigen Laubfrosche vor. Sie hatten viele Aehnlichkeit mit jenen Blutthieren, welche sich beim Frosche häufig finden. Sie sind bald rundlich, bald mehr gestreckt, die kleinsten etwa von der Grösse eines Blutkörperchens; an Grösse differiren sie nicht bedeutend. An ihrer Oberfläche haben sie mehrere in gleichmässiger Entfernung stehende Flimmerhaare, die eine langsame in einer und eine schnelle Bewegung in

entgegengesetzter Richtung zeigen. Diese alternirende rhythmische Vibration, wovon die schnellere länger anhält, dauert ununterbrochen fort, ohne dass eine Ortsbewegung stattfindet. Die letztere beobachtet man nur bei der gestreckten Form, welche das Thier zuweilen annimmt. Man unterscheidet alsdann einen breiteren Vorder- und einen zugespitzten Hintertheil, und an einer Seite die schon beschriebenen flimmernden Haare. Die Substanz des Thieres ist durchscheinend, hie und da sind helle Moleküle zu bemerken. Sein Vorkommen im Blute ist ziemlich zahlreich; in 12 untersuchten Blutströpfchen waren in je einem 1—7 Thiere zu finden. Nebst diesen Formen kamen in demselben Blute auch noch kugelige von verschiedener Grösse vor, von denen die grösseren an ihrer Oberfläche mit kurzen Wimpern besetzt waren, welche eine langsame und eine schnelle Bewegung in entgegengesetzter Richtung in rhythmischen Absätzen zeigten. An den kleineren konnte ich keine Flimmerhaare entdecken, sondern bloss eine stetige, drehende, zitternde Bewegung beobachten. Ein Exemplar einer grossen Filarie mit sehr lebhafter Bewegung kam endlich noch in dem Blute desselben Laubfrosches vor. Der Längendurchmesser betrug 0,012 W. Z., der breite 0,0005 W. Z. Das Thier zeigte einen mit molekularer Masse angefüllten Schlauch seiner ganzen Länge nach. Etwa in seiner Mitte und zu Ende des oberen Drittheiles gruppirten sich die Moleküle. Ausserhalb des Blutkreislaufes kamen bei diesem Laubfrosche einige fadenförmige grünliche Entozoen (*Strongylus*?) im Schleime des Dünndarms eingebettet vor.

Das Blut des Kernbeissers war insbesondere in Bezug auf die Häufigkeit der vorhandenen Entozoen höchst interessant. Es waren nämlich deren 30—50 zu zählen, so dass manchmal selbst bei einer 500mahligen Vergrösserung 3 in einem Gesichtsfelde sich befanden. Die Gestalt so wie die Bewegungen des Thieres sind schlangenförmig. Die Grösse variirt von $\frac{3-6}{1000}$ W.Z. im Längendurchmesser; der quere beträgt $\frac{21-24}{100,000}$ W.Z. Man unterscheidet einen etwas zugespitzten abgerundeten Kopftheil, einen langen Mittel- und einen in eine Spitze auslaufenden Schwanztheil. Hinsichtlich

der Structur bemerkt man an den meisten bloss ein ovales grosses Molekül in der unteren Hälfte des Thieres; nur an wenigen sind helle glänzende Moleküle hie und da gruppirt wahrzunehmen. Es hält sich durch mehrere Stunden am Leben; stirbt es ab, so werden die Bewegungen langsamer und ein zeitweiliges Zucken tritt ein.

In dem Blute des Gehirnes und der Milz kamen mir keine Filarien vor, wohl fand ich einige im Blute der Leber. Anderwärts waren keine Entozoen zu treffen. Der Vogel selbst befand sich in einem abgemagerten Zustande. Bei den vier jungen Sperlingen kamen keine Hämatozoen vor.

Herr Bergrath Haidinger legte eine kurze Abhandlung von Herrn Simon Spitzer vor. Sie bezieht sich auf eine Erweiterung der Lehre von den zweiwerthigen Functionen in der Theorie der höhern Gleichungen, als Fortsetzung gewisser Gleichungen von Lagrange und Cauchy. Herr Spitzer gibt darin an, wie eine zweiwerthige Function von fünf Grössen geformt sein müsse, und leitet daraus die Regeln her, welche auch für m Grössen gelten, was bis dahin noch nicht gelungen war. Naturw. Abh. III. Bd.

Herr Bergrath Haidinger legte die zwei neuesten Lieferungen von Hartinger's *Paradisus Vindobonensis* zur Ansicht vor. Mehrere der früheren Lieferungen wurden zu ihrer Zeit vorgezeigt. Die wundervollen Formenschönblühender Gewächse aus den Gärten Wiens sind hier in ausgezeichneten Abbildungen durch Farbendruck versinnlicht. Bekanntlich ist eine kurze Erläuterung von Endlicher und Fenzl beigegeben. Die Abbildungen selbst sind das Werk des trefflichen Hartinger, nach der Natur gemalt und unter seiner Leitung in der k. k. Staatsdruckerei in Farbendruck ausgeführt. Die zwei Lieferungen enthalten folgende Species; *Saccolobium guttatum* Lindl. (Orchid. Vandeue. Ost-Indien. K. K. Hofgarten in Schönbrunn), *Globba Mantisia sallatoria* Roxb. (Zingib. Ost-Indien. Garten des Freiherrn Karl v. Hügel), *Cynochus Loddigesii* (Orch. Vand. Surinam. Schönbrunn); *Blandfordia nobilis* Sm. (Asphod. Neu Holland. Hügel); *Clerodendron splendens* G. Don (Verben. Sierra Leone.

Hügel); *Silium excelsum* Hort. (*Siliac.* Vaterland unbekannt. Hügel); *Coryanthes Parkesii* Lindl. (Demerara — *macrantha.* Carracas. Trinidad. *Orchid. Vandaeae.* Hügel); *Aerides odoratum* (*Orchid. Vand.* Ost-Indien. Schönbrunn). — Durch die Zeitverhältnisse wurde die Erscheinung der letzten Lieferungen verzögert. Es ist sehr wünschenswerth, dass ein vermehrter Antheil der Besitzer von Bibliotheken an der Schönheit von Leistungen dieser Art auch auf dieses Unternehmen fördernd einwirken möge, eine Unterstützung der Arbeit, die sich auf einen so reizenden Gegenstand gewendet hat. Bergrath Haidinger fügte hinzu, dass er nicht umhin könne, zu bemerken, dass diese Abbildungen, welche im Anfange der Herausgabe, wo sie mit der Hand illuminirt wurden, das Blatt auf 2 fl. C. M. kam, willig Pränumeranten fanden, jetzt in einem so trefflichen Farbendruck ausgeführt werden, dass man sie wirklich täuschend nennen kann, und dabei nur 1 fl. C. M. kosten. Es ist daher auch die Anschaffung sehr erleichtert. Die vorgezeigten Lieferungen sind die 3. und 4. des zweiten Bandes. Jeder Band enthält 15 Lieferungen.

Herr Bergrath Haidinger theilte mit, dass er seit der letzten Versammlung die Erledigung der Eingabe erhalten habe, die er am 31. Oktober 1846 wegen Errichtung einer „Gesellschaft der Freunde der Naturwissenschaften“ machte. Es heisst darin: „Laut Eröffnung des hohen Ministeriums des Innern vom 22. Juli d. J. Z. 2159 haben Seine k. k. Majestät mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Juli d. J. die Errichtung des von Ihnen vorgeschlagenen Vereines unter der Benennung „Gesellschaft der Freunde der Naturwissenschaften in Wien“ allergnädigst zu genehmigen geruht.“

Ueber den Statuten-Entwurf selbst sind von der k. k. Hof- und n. ö. Kammerprocuratur mehrere Bemerkungen beigefügt, die in der ersten zusammenzuberufenden General-Versammlung vor der Entwerfung des eigentlichen Gesellschafts-Statuts mit dem ersten Entwurfe zu vereinbaren seyn werden. Ueber den Zeitpunkt einer solchen Einberufung, bemerkte Haidinger, könne wohl jetzt noch nichts mit Bestimmtheit gesagt werden. Hätte sich früher nicht mehr Theilnahme an dem

Fortschritte der Naturwissenschaften gefunden, als gerade in der gegenwärtigen Periode, so war kein Drang zur Vollendung der Arbeit, kein Wunsch für Vereinigung vorhanden. Indessen kann man sich wohl darüber beruhigen, dass eine günstigere Zeit sich auch hier wieder finden und die Vollendung des vorgeschlagenen Vereines so vielen Freunden der Naturwissenschaften einen willkommenen Vereinigungspunkt bilden wird, um die Interessen derselben gemeinschaftlich zu pflegen. Bergrath Haidinger erinnert noch dabei, dass es ihm einen besondern Genuss gewährt habe, für das Unternehmen der Herausgabe der „Naturwissenschaftlichen Abhandlungen“ die ja unsere Denkschriften bilden, die namhafte Beihilfe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu gewinnen. Durch dieses freundschaftliche Verhältniss wird gewiss unsere ganze Thätigkeit für die Zukunft gefördert werden, indem durch die That, — und das ist mehr als es je durch Worte geschehen kann — der Beweis hergestellt ist, dass von allen Seiten unsere Bestrebungen als rein dem grossen Zwecke der Erweiterung der Naturwissenschaften angehörig, ohne Nebenrücksichten beurtheilt werden.

Es sey zu hoffen, dass nun bald eine grössere Theilnahme sich kund gebe. Sobald unsere Räume sich wieder zu füllen beginnen, manche rührige Theilnehmer von ihren Reisen zurück sind, sollen die Einladungen zu einer General-Versammlung erlassen werden.

Es wurde dabei noch des Aufschwungs gedacht, den die Pflege der Naturwissenschaften in der neuesten Zeit in Wien gewonnen; unserer eigenen Versammlungen im Herbste 1845; der berathenden Versammlungen der ersten Männer der Naturwissenschaften in Wien in demselben Jahre; des Beginnens unserer Berichte im April und der Subscription zur Herausgabe der Abhandlungen im Mai 1846; der Errichtung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in demselben Monate. Durch die grossen politischen Ereignisse der neuesten Zeit wurde nebst der Theilnahme an den Arbeiten selbst, auch die Aufmerksamkeit überhaupt von dieser Seite abgezogen. Aber es wird gewiss in nicht langer Zeit ein höchst günstiger Einfluss sich fühlbar machen.

Herr Bergrath Haidinger theilte der Versammlung ein Einladungsschreiben mit, das ihm von Berlin zugesandt worden war, zum Beitritt zu einem neu vorgeschlagenen Vereine, unter dem Namen der deutschen geologischen Gesellschaft. Das Bedürfniss der Vereinigung zu einem solchen Zwecke ist durch die grosse Zahl der Führer der Wissenschaft und ihrer Freunde in jener wissenschaftlichen Metropole leicht erklärlich. Die Einladung ist von einem Phalanx von Namen unterzeichnet, die in Theorie und Praxis geologischer Forschung den neuesten Fortschritt der Wissenschaft glänzend darstellen, Graf v. Beust, Beyrich, L. v. Buch, v. Carnall, Ehrenberg, Ewald, Girard, A. v. Humboldt, Karsten, Mitscherlich, J. Müller, G. Rose, Weiss. Der Plan der Gesellschaft ist Förderung der Geologie, besonders in Bezug auf Deutschland. Der Sitz der Gesellschaft ist Berlin. Vom November bis zum Juli findet monatlich eine öffentliche Versammlung statt. Jährlich wechselnd in der ersten Hälfte des Septembers eine allgemeine Versammlung in irgend einer deutschen Stadt. Die Gesellschaft veröffentlicht eine Vierteljahrsschrift und Abhandlungen. Sie bildet eine Bibliothek und eine geologische Sammlung. Jedes Mitglied in Berlin zahlt jährlich 8 Thaler, ausserhalb Berlin 6 Thaler, und erhält dagegen die Druckschriften der Gesellschaft. Man sucht den Zweck der Gesellschaft in Arbeit. Ein recht reichlicher Beitritt ist wünschenswerth. Obwohl Gesellschaften im Grunde nur innerhalb der Orte, wo sie ihren Sitz haben, jene Gesellschaft also in Berlin, das engste Band der Vereinigung knüpfen, und für uns in Wien, wenn auch wieder mit Modificationen für gesellschaftliche Verbindung jetzt gesorgt ist, so wird doch ein freundliches Zusammenwirken auch über einen grösseren Theil der geologisch zu bearbeitenden Erde gewiss von Nutzen seyn. Indem Haidinger selbst bereits seinen Beitritt anzeigte, lud er auch die Anwesenden ein, denen etwa noch kein Einladungsschreiben zugekommen seyn sollte, von diesem neuen Vereine Kenntniss zu nehmen. Die Correspondenzen besorgen vorläufig Herr Bergrath v. Carnall und Herr Professor Beyrich. Im Laufe des Novembers soll die constituirende Versammlung nach Berlin eingeladen werden.

Bergrath Haidinger legte mehrere für die Freunde der Naturwissenschaften eingegangene Druckschriften vor.

1. Magnetische und meteorologische Beobachtungen zu Prag. Von Karl Kreil und Karl Jelinek. 8. Jahrgang vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1847.

2. Mittheilungen der k. k. Mährisch-Schlesischen Gesellschaft zur Beförderung der Natur- und Landeskunde in Brünn. 52. Band. Jänner bis Juni 1847.

3. Flora, botanische Zeitung von Regensburg 1848. Nr. 21 bis 32, 7. Juni bis 28. August.

4. Korrespondenzblatt des zoologisch - mineralogischen Vereins in Regensburg. Nr. 4, 5, 6 und 7. 1848.

5. Isis, von Oken. 1848. Heft IV.

6. Journal für praktische Chemie. Von O. L. Erdmann und R. F. Marchand. 1848. 43. Band, 6., 7. und 8. Heft, 44. Band, 1., 2., 3. und 4. Heft.

7. Grundriss der organischen Chemie. Von F. Wöhler. 4. Aufl. 1848.

8. Jahresbericht über die Fortschritte der Chemie und Mineralogie. Von J. Berzelius. Von F. Wöhler. 27. Jahrgang. 2. und 3. Heft. 1848.

9. Jahresbericht der naturforschenden Gesellschaft in Emden im Jahre 1847.

10. Die Fortschritte der Physik im Jahre 1846. Dargestellt von der physikalischen Gesellschaft in Berlin. II. Jahrgang. Redigirt von Prof. Dr. G. Karsten. 1848.

11. Arbeiten des naturforschenden Vereins in Riga. I. Bd. 3. und 4. Heft. Redigirt von Dr. Müller und Dr. Sodoffsky. Rudolphstadt 1848.

12. *The Quarterly Journal of the Geological Society of London.* Nr. 14. 1. Mai 1848.

13. *The Edinburgh New Philosophical Journal. Conducted by Professor Jameson.* Nr. 88 April und Nr. 89 Juli 1848.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte über die Mittheilungen von Freunden der Naturwissenschaften in Wien](#)

Jahr/Year: 1849

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [I. Versamlungsberichte \(3\) 12-20](#)